



OFFSHORE-WINDPARKS

OWP rückwärts

Noch hat der Bauboom bei Offshore-Windparks nicht seinen Höhepunkt erreicht, alle reden von immer mehr notwendig werdender Windkraft. Die ersten Experten fangen jedoch an – und das zu recht – darüber nachzudenken, was zu tun ist, wenn in rund 10 Jahren die ersten Offshore-Windparks wieder abgerissen werden müssen. Dieser im Fachjargon als Rückbau bezeichnete Vorgang kann sowohl die völlige Entfernung der Bauwerke bedeuten, als auch der Ersatz der „alten Windmühlen“ durch leistungsstärkere Neue.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist, dass die Lebensdauer der Windenergieanlagen auf hoher See mit rund 20 bis 25 Jahren angenommen wird – häufig laufen die Genehmigungen auch nicht länger. Geht man vom ersten deutschen Offshore-Windpark („Alpha Ventus“ nördlich von Borkum, mit zurückhaltend dimensionierten 12 Anlagen) aus, der 2010 in Betrieb genommen wurde, dann haben die dort installierten Anlagen bereits ihr halbes Leben hinter sich.

Der Rückbau der Offshore-Windparks wird nicht nur die deutsche oder europäische Branche vor große Herausforderungen stellen, die zu lösenden Probleme gelten weltweit. Um hier Lösungen zu erarbeiten und Konzepte aufzuzeigen ist vor rund dreieinhalb Jahren das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Forschungsprojekt „SeeOff“ gestartet worden. Dieses Verbundprojekt „SeeOff – Strategieentwicklung zum effizienten Rückbau von Offshore-Windparks“ hatte zum Ziel, die am Rückbau beteiligten Unternehmen zu befähigen, effiziente Rückbaustrategien zu ermitteln und zu entwickeln. Ein Ergebnis des Projekts ist zum Beispiel die Erkenntnis, dass derzeit davon ausgegangen wird, dass rund 98% der für Offshore-Windparks eingesetzten Materialien recycelt werden können.

Jetzt ist das unter der Federführung der Hochschule Bremen durchgeführte Verbundvorhaben mit einem Abschluss-Symposium am 30. März zu Ende gegangen. Auf diesem Symposium wurden u.a.

- umfangreiche Informationen zu Demontage auf See und Aufbereitung von OWP-Komponenten an Land,
- Untersuchungsergebnisse zu Kosten, Umweltwirkungen und Arbeitssicherheit für verschiedene Rückbauszenarien,
- Umfrageergebnisse zur gesellschaftlichen Akzeptanz präsentiert.

Die Projekt- und Konferenzbeiträge werden in Kürze auf der Homepage <https://www.seeoff.de> veröffentlicht, dort kann dann auch ein Handbuch zum Rückbau von Offshore-Windparks heruntergeladen werden.

Fotos: DOTI 2016;

Plastimo: Rettungswesten-Rückruf

Die Firma Plastimo hat festgestellt, dass es bei verschiedenen Automatik-Rettungswesten, die zwischen September 2021 und April 2022 verkauft worden sind (Herstellungsdatum ab August 2021 bis Januar 2022), aufgrund einer fehlerhaften Auslösung der CO₂-Patrone zu einem zu langsamen Aufblasen der Weste kommen kann. Das führt im Ernstfall zu einem deutlichen Sicherheitsrisiko durch zu geringem Auftrieb.

Der Produktrückruf betrifft alle Plastimo Rettungswesten, die mit dem hydrostatischen Hammar MA1-Aufblssystem und einer ISI-CO₂-Patrone ausgestattet sind.

Die mit diesem System ausgestatteten Rettungswesten – soweit sie im o.g. Zeitraum erworben worden sind – sollten unbedingt zur Überprüfung gegeben werden. Käufer dieser Westen sollen sich an den Händler wenden, der sich mit der nächstgelegenen Servicestation in Verbindung setzt.



MEERESUMWELT-SYMPOSIUM 2022

Meeresschutz

Am 18. und 19. Mai standen in Hamburg aktuelle Probleme der Meeresumwelt auf der Tagesordnung. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt und dem Bundesamt für Naturschutz im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) die zweitägige Veranstaltung.

Schon am ersten Tag standen drei brisante Themenkomplexe auf der Tagesordnung: Die regionale Zusammenarbeit im Ostseeraum nach dem HELCOM-Abkommen, der Zusammenhang von Meeres- und Klimaschutz sowie die Einflüsse der Schifffahrt auf die Umwelt. Die Brisanz der Themen wird sofort klar, wenn man sich einige Stichworte zu einzelnen Vorträgen vor Augen führt. Es geht um Geisternetze in der Ostsee, Munition im Meer, Seegrasswiesen und Riffschutz, die Wiederansiedlung von Arten, um Schiffsemissionen und den Verbleib der Abwässer aus der Abgasreinigung auf Schiffen. Kurzum, es wurden das breite Feld der Beeinträchtigungen der maritimen Umwelt und der viel schmalere Streifen korrigierender Maßnahmen vorgestellt. Das wurde am zweiten Tag fortgesetzt, als die von den Vereinten Nationen ausserufene Ozeandekade für nachhaltige Entwicklung und die Offshore-Windenergie thematisiert wurde. Ob die Windenergie-Ausbauziele der Bundesregierung umweltverträglich umgesetzt werden können, wird mittlerweile nicht nur von eingefleischten Gegnern der Energiewende bezweifelt.

Es bleibt die Frage, ob bei dem diesjährigen Meeresumwelt-Symposium bloß einmal mehr der schlechte Zustand der maritimen Umwelt beklagt und erörtert wurde oder ob der politische Wille zur Umsetzung noch möglicher Problemlösungen endlich vorhanden ist.

Der Fahrtenwassersport trägt wenig zu den Problemen und er trägt ebenso wenig zu deren praktischer Lösung bei. Wir sind mehr oder weniger Zuschauer der Vermüllung, Vergiftung und der Umwandlung beträchtlicher Teile unseres Mediums, der See, in Industrieflächen. Uns dessen ungeachtet für die maritime Umwelt zu engagieren, liegt trotzdem nahe, denn es geht um den Bestand einer Umwelt, deren weitere Beeinträchtigung neben den wichtigeren Verlusten in der Tier- und Pflanzenwelt auch dazu führen wird, dass wir unseren Sport in späteren Jahren kaum noch so werden ausüben können, wie wir es gewohnt sind.

Werden Sie Mitglied: Einen Mitgliedsantrag finden Sie unter www.kycd.de

Auszüge aus dem Leistungskatalog des KYCD: Club-Magazin viermal im Jahr mit nautischen Informationen, aktuellen Nachrichten und Clubinformationen; Infoschriften und Broschüren zu nautischen Themen, Seminarreisen, Praxistrainings und Lehrgänge, Törn- und Revierberatung.

Besuchen Sie uns im Internet: www.kycd.de
Hier finden Sie zahlreiche Informationen: aktuelle Club-Nachrichten, News aus der Branche, Downloads der KYCD-Broschüren und Druckschriften; Seminarübersicht mit Terminen und Anmeldeformularen.

Kreuzer Yacht Club Deutschland e. V.,
Neumühlen 21, 22763 Hamburg,
Tel. 040- 741 341 00, E-Mail: info@kycd.de,
Internet: www.kycd.de
Die Geschäftsstelle ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Von Montag bis Donnerstag ist sie telefonisch von 10.00 bis 13.00 Uhr zu erreichen.

BROSCHÜRE

Neue Broschüre vom Zoll



Das aktuelle Merkblatt des Zolls soll Bootsführer informieren. Auf der Website des KYCD ist die Broschüre verlinkt



Im aktualisierten „Merkblatt über Zollbestimmungen für Schiffsführende von Wassersportfahrzeugen“ (Stand März 2022), das speziell für Privatpersonen veröffentlicht wurde, sind neben allgemeinen Informationen für den Weg durch den Zoll alle relevanten Punkte rund um den Wassersport und die Wassersportfahrzeuge aufgeführt. Beschrieben werden u. a. zollrechtliche Pflichten, die Zollbehandlung bei der Einfuhr, eventuelle Abgabenbefreiungen, der Bezug von abgabenfreiem Schiffsbedarf, die Zollbehandlung von Wassersportfahrzeugen und die Überwachung des Bar-mittelverkehrs.

Ergänzt wird alles durch Informationen zu grenzpolizeilichen Kontrollen, zu Dienststellen, die Zollabfertigungen von Wassersportfahrzeugen vornehmen, einer Übersicht über die seewärtige Begrenzung des Küstengebietes, dem Verzeichnis der Zolldienststellen und vielem mehr.

Die 58-seitige Broschüre kann im Internet heruntergeladen werden unter www.zoll.de, Rubrik Service/Formulare und Merkblätter. Im Suchfeld den Begriff Schiffsführer eingeben, das erleichtert das Auffinden der Broschüre. Auf der Webseite des KYCD (www.kycd.de) ist in der Rubrik „Downloads“ ein Direktlink geschaltet.